

In Tracht

Von Nikolaus Fey

Die Straß'n kummt a Mädla rauf,
in Flachsbaar liegt die Sunna drauf,
en seidin Rouck und Schörz bat's üm
und Schüabli von Stramin.

Sei Mied'rla it Goldbrokat,
es Schult'rtuach flammt feuerroat,
die Franz'n drou, die tropfen fein
wie Raang in Sunnaschein.

Es Röckla wiegt si üm die Bee.
Zun Streich'ln is des Mädla schöö:
Es Göschla Laam, es G'sichtla ball.
Sou eens möcht ich amal.

Und wenn i's aa als Fraa nit krieg,
nein Arm nahm möcht i's, tanz und flieg
und hätt i's örscht, na wöllt i's balt
bis nou zun End der Walt.

Fränkische Volkstracht

Eine Aussprache dargeboten vom Frankenbund

Der Rahmen

I. Stück: Die Lage

Ein schönes Bild verlangt einen Rahmen. Das Bild sind die Aufsätze dieses Heftes. Der Rahmen könnte in barocker Breite herumgespannt sein: das will er nicht. Schmal, geradlinig will er sich um das Bild legen. Wesentliches will er sachlich feststellen und dabei das eigentümlich Verwickelte der Trachtenfrage besonders in Franken aufzeigen.

Tatsachen

Tracht ist die Art sich zu tragen. Aber das Volk — und wir mit ihm — unterscheidet zwischen „Tracht“ und „Kleidern“. Tracht ist etwas Ständisches oder Berufsmäßiges oder Amtliches. Der Richter begibt sich im Straßen-„kleid“ zum Justizgebäude; doch die Verhandlung leitet er in seiner Amts-tracht. Was wir aber „Volkstracht“ nennen, ist bei uns etwas Bäuerliches; Volkstracht ist in unseren Breiten Bauerntracht. In der Stadt gibt es heute nur „Kleider“.

Diese Bauerntracht ist nicht uralte, sie ist im Laufe des Spätmittelalters und der Neuzeit geworden. Sie ist auch keineswegs nur auf der bäuerlichen Scholle gewachsen. Manches an ihr ist ursprünglich städtische, vom Land übernommene und festgehaltene Mode; selbst Höfisches hat sich in der Bauerntracht erhalten. Uralte sind vielleicht ganz bestimmte Einzelheiten und Eigenheiten, die nur der Forscher festzustellen vermag.

Trotzdem ist die Bauerntracht ein bemerkenswertes Stück unseres Volkstums. Ehrwürdig ist hier nicht nur, was 3000, sondern auch, was 300 Jahre alt ist. Die Tracht war ein Zeugnis der Dorfgemeinschaft, in gewissen Dingen des Heimatstammes. Es gibt daher „fränkische Trachten“ (Dorftrachten, Gautrachten) und gibt eine „fränkische Tracht“, die sich, im großen gesehen, anders gibt als die Tracht anderer Stämme. Diese fränkischen Trachten aus modischen, modernen, materialistischen Gedankengängen heraus gänzlich fallen zu lassen wäre töricht.

Aber diese Tracht ist aufs stärkste bedroht, und nicht erst seit heute und gestern. Das Abbröckeln hat schon vor 150 Jahren, in der Zeit der